

Zur neuen Auslegung der Musikästhetik Hanslicks

YŪZŌ TAKIMOTO

Hanslick erhebt Einspruch gegen die Gefühlsästhetik, während er das Gefühl unter Umständen zum Teil anerkennt. Er meint, daß Musik keinen Inhalt, sondern Gehalt habe. Die Form der Musik sei nicht nur ein Skelett, sondern sie sei auch mit Geist oder musikalischen Ideen beseelt. In seinem "Vom Musikalisch=Schönen" findet man in dieser Hinsicht manche logische Widersprüche oder Verwirrungen des Begriffes. Das kann man aber etwa folgendermaßen auslegen und die Inkonsequenz in Ordnung bringen.

Nach der Ansicht des Verfassers gibt es nämlich dreierlei Gefühle :

- 1) Die greifbaren und individuellen Gefühle
- 2) Das abstrakte und allgemeine Gefühl
- 3) Das Dynamische oder das Energische des Gefühls

Hanslick sollte eigentlich Nr. 1 und 2 leugnen, aber Nr. 3 rechtfertigen. Dieses Nr. 3 ist nichts anderes als "Gehalt," der von ihm als einziges Gefühl anerkannt werden sollte. Dagegen verwirft er Nr. 1 und 2 als "Inhalt" und stellt den "Gehalt" als "Geist" oder "musikalische Idee" u.s.w. dar.